

# Kölner Stadt-Anzeiger

Aus dem Kreis - 13.11.2012

REGIONALTAGUNG

## "Zeichen der Zeit nicht erkannt"



Linken-Landessprecher Rüdiger Sagel und fünf weitere Referentinnen und Referenten diskutierten im Kreishaus über die Energiewende und die Zukunft des rheinischen Braunkohlenreviers.

Foto: Roehrig

Von Joachim Röhrig

**Das Ende der Braunkohlenverstromung im rheinischen Revier wird vielleicht nicht erst in 35 Jahren kommen, sondern schon früher. Dies diskutierten die Linken auf ihrer Regionaltagung.**

Dass aus den Kühltürmen in Niederaußem, Neurath, Weisweiler und Frimmersdorf irgendwann kein Dampf mehr aufsteigen wird, kann sich manch einer heute nur schwer vorstellen. Doch das Ende der Braunkohlenverstromung im rheinischen Revier wird vielleicht nicht erst in 35 Jahren kommen, sondern schon früher. Dies jedenfalls deutet sich nach Einschätzung von Gerald Neubauer an.

Der Hamburger Energie-Experte der Umweltschutzorganisation Greenpeace und fünf weitere Fachleute aus unterschiedlichen Lagern

waren am Samstag bei einer Regionaltagung zu Gast, zu der die Linken im Kreistag und im Braunkohlenausschuss ins Bergheimer Kreishaus eingeladen hatten. „Das Revier nach der Braunkohle – Arbeit, Umwelt, Energie, Zukunft“ lautet das Thema.

### Schneller als geplant

Der Ausbau der erneuerbaren Energien kommt laut Gerald Neubauer schneller voran als prognostiziert; schon heute würden 26 Prozent des deutschen Stroms aus sauberen Quellen gewonnen. Wenn dies so weitergehe und gleichzeitig der Bau kleinerer Gaskraftwerke mit Kraftwärmekopplung vorangetrieben werde, dann könne die Ära der Kohlekraftwerkssaurier mangels weiteren Bedarfs schneller enden als man heute denke. Hinzu komme, dass die Akzeptanz der Braunkohlenverstromung in der Bevölkerung immer mehr sinke. Neubauer sieht bereits eine mit der Anti-Atom-Bewegung vergleichbare Anti-Kohle-Bewegung heranwachsen.

Der Druck, mit dem eine solche Bewegung die Politik zu schnellerem Handeln drängen könne, sei nicht zu unterschätzen.

Laut Rüdiger Sagel, Landesverbandssprecher der Linken, sollte die Energiewende gerade in Nordrhein-Westfalen aber noch konsequenter forciert werden. Der Anteil der Erneuerbaren liege im Kohleland NRW nämlich erst bei fünf Prozent. Die Konzerne müssten dazu gebracht werden, ihre Milliardengewinne nicht als Dividenden an die Aktionäre auszuzahlen, sondern sie in den ökologisch dringend nötigen Umbau zu stecken. Wer jetzt noch neue Braunkohlenblöcke wie BoA plus in Niederaußem plane, habe die Zeichen der Zeit nicht erkannt. Bis zum Erreichen des Ziels „100 Prozent Strom aus regenerativen Quellen“ sei nicht die Braunkohle, sondern das Erdgas die richtige Übergangslösung.

### Keine Patentrezepte

Schwer taten sich die Diskussionsteilnehmer, zu denen auch die Gewerkschafter Manfred Maresch und Hans-Peter Lafos, Beate Braun von der Kreis-Wirtschaftsförderung und Dorothee Menzner von der Linken-Bundestagsfraktion gehörten, mit der Frage, wie es angesichts des nahenden Endes der Braunkohle im rheinischen Revier strukturell weitergehen soll. Denn Patentrezepte dafür, wie der Verlust von weit mehr als zehntausend Arbeitsplätzen aufgefangen werden kann, konnte bislang niemand vorlegen.

Wieder andere Probleme brachten Vertreter von Gruppen wie „Buirer für Buir“, „Rettet die Sophienhöhe“ oder der Initiative Bergbaugeschädigter zur Sprache. Sie wollen nicht nur in die fernere Zukunft blicken, sondern wünschen sich von der Politik mehr Unterstützung beim Kampf gegen die aktuellen Belastungen durch den Braunkohlentagebau.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/aus-dem-kreis/regionaltagung--zeichen-der-zeit-nicht-erkannt-,16364862,20861554.html>

Copyright © 2012 Kölner Stadtanzeiger